

Bericht für das Bibliothekentreffen am 06. November 2013 in Rostock

Liebe Mitglieder unseres Landesverbandes im Deutschen Bibliotheksverband, meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich möchte Ihnen nun Bericht geben über die Arbeit des Vorstandes im abgelaufenen Jahr und das auch verbinden, mit einem kleinen Ausblick über das, was uns vielleicht im nächsten Jahr erwarten könnte.

Gerade liegen die vielen Veranstaltungen deutschlandweit zum Treffpunkt Bibliothek hinter uns. Ja, vielleicht wird die eine oder andere Veranstaltung sogar jetzt noch stattfinden. Ich habe mit Begeisterung die Mail des Deutschen Bibliotheksverbandes gelesen, in der darüber berichtet wurde, dass auf der Website bereits fast 4800 Veranstaltungen deutschlandweit registriert wurden, Veranstaltungen, an deren mehr als 1000 Bibliotheken beteiligt waren und die mehr als 500.000 Besucher in unsere Einrichtungen lockte. Das sind alles nicht nur nüchterne oder gar statistische Zahlen, sondern dahinter steckt großartiges Engagement, dahinter steckt auch, dass Bibliotheksarbeit lebendig ist und Bibliotheken zeitgemäße, moderne, kulturelle und Bildungseinrichtungen sind. Wir können ganz selbstbewusst sagen: „Wir sind wer!“ Und dass daran auch die Bibliotheken unseres Landes beteiligt waren, ist selbstverständlich. Sie werden es vor Ort selbst so erlebt haben.

Erinnern Sie sich noch, unser letztes Treffen fand fast genau vor einem Jahr in der ältesten Bibliothek unseres Landes statt, nämlich in Bützow. Sie feierte am 07.11.2012 ihren 240. Geburtstag. Wir hatten die Gelegenheit genutzt, während dieses Treffens mit Landespolitiken ins Gespräch zu kommen, auch der Vorsitzende des Kulturrates war eingeladen. Was ist seitdem geschehen? Sind wir in unserer Arbeit in der Stärkung der Bibliotheken vorangekommen? Ich kann nur mit Ja und Nein antworten. Nicht vorangekommen sind wir bezüglich eines Bibliotheksentwicklungskonzeptes. Es gab auf Anregung von Herrn Minister Brodkorb einen Versuch, diesbezüglich einen Antrag für europäische Mittel zu stellen. Schwerpunkt dieses Antrages war eine stärkere elektronische Vernetzung der Bibliotheken und auch eine verbesserte Ausstattung. Dieser Antrag ist leider gescheitert. Aber wir haben jetzt Aussicht, für die Jahre 2014 und 2015 Geld für die Erstellung eines Modernisierungskonzeptes zu erhalten. Wir müssen uns allerdings darüber Gedanken machen, wie die Aufgabenstellung eines solchen Konzeptes zu formulieren ist, denn es soll ein Konzept sein, dass wir nicht für die Schublade produzieren, sondern, das dann umsetzbar sein soll. Dies wird eine hohe Kunst sein. Aber gerade dieser Aufgabe wird sich der neue Vorstand unseres Landesverbandes stellen müssen. Alle Gespräche mit dem Kultusministerium und mit Herrn Minister Brodkorb deuten darauf hin, dass die Umsetzbarkeit Bedingung ist und das halte ich auch für akzeptabel. Darin schließe ich ein, dass wir uns auch für die Umsetzung, z. B. für die Überzeugung unserer Träger der

Bibliotheken der Gemeinden Unterstützung wünschen, beispielsweise seitens des Landes aber auch seitens der Landkreise. Es scheint also Licht am Horizont zu sein für die Erstellung eines Konzeptes. Sollten Sie diesbezüglich Vorschläge haben, werden die vom neuen Vorstand mit Sicherheit gern entgegen genommen. Wir müssen ohnehin diesbezüglich eine Form der breiten Beteiligung finden.

Vorangekommen sind wir bezüglich der Leistungskriterien, die wir innerhalb des Verbandes diskutierten und auch abgestimmt haben und die das Kultusministerium nunmehr auf unseren Vorschlag auch hinsichtlich der Förderung von Bibliotheken anwendet. Das ist ein Erfolg. Dies würde ich dick unterstreichen. Aber, das heißt auch, dass einige Bibliotheken, nämlich diejenigen, die die Leistungskriterien nicht erfüllten, nichts bekamen. Kriterien sind u. a. eine Bestandserneuerungsquote von mindestens 7 %, ein eigener Webauftritt und Onlinekatalog sowie eine fachlich qualifizierte Leitung der Bibliothek. Von 19 kleineren und mittleren Bibliotheken konnte nur jeder zweiten Bibliothek die Förderfähigkeit bestätigt werden. Was ich für einen absoluten Erfolg halte, ist, dass gerade aus diesem Hintergrund die Fachstelle 2012 die mittleren und kleineren Bibliotheken in besonders hohem Maße bei der Einführung eines eigenen Onlinekataloges unterstützte. 2010 hatten lediglich 10 % aller öffentlichen Bibliotheken einen Onlinekatalog. Seit 2012 haben Dank Unterstützung der Fachstelle 40 % aller Bibliotheken einen eOPAC und sie können damit auch ein entscheidendes Kriterium des

Leistungskataloges zur Landesförderung erfüllen. Einmal mehr fühlen wir uns insofern als Vorstand bezüglich der Einführung dieser Leistungskriterien als absolut bestätigt.

Vorangekommen sind wir in unserer Arbeit auch darin, dass das Kultusministerium unsere Arbeit als Verband, aber insbesondere die der Bibliotheken, anerkannt hat und zusätzlich unterstützt. Immerhin erhalten die Bibliotheken in diesem Jahr 180.000 € zusätzlich für die Beschaffung von Medien. Auch diese 180.000 € werden nach den Leistungskriterien verteilt. Wir hatten relativ kurze Zeit als Vorstand den Verteilungsmaßstäben des Ministeriums zuzustimmen. Wir haben es getan, aufgrund der Kürze der Zeit und darum, damit die Bibliotheken noch in diesem Jahr in der Lage sind, die Beschaffung der Medien, also die zusätzliche Beschaffung, auch noch umzusetzen. Wir hätten gern mehr Zeit gehabt, gegebenenfalls auch noch einen anderen Vorschlag unterbreitet. Dies war aber nicht mehr möglich. Für das nächste Jahr sind erneut zusätzliche Mittel in Aussicht gestellt worden. Diesbezüglich haben wir dem Minister mitgeteilt, dass wir gern einen modifizierten Verteilungsvorschlag unterbreiten wollen, um gerade jetzt jene Bibliotheken voranzubringen, die bisher die Kriterien nicht erfüllen konnten. Wir haben wörtlich dem Minister dazu geschrieben, ich zitiere: „Dies wollen wir damit verknüpfen, auch schwächere Bibliotheken zu fördern, wenn im Gegenzug die Träger der Bibliotheken zusichern, in den nächsten Jahren stabil, beispielsweise Medienbeschaffungsmittel zur Verfügung zu stellen. Auf diese Art und Weise könnte das

Bibliotheksnetz im Lande Mecklenburg-Vorpommern gestärkt werden.“
Zu diesem Zweck werden wir eine kleine Arbeitsgruppe gründen, die hier modifizierte Kriterien erarbeiten soll.

Eine harte, aber auch aus unserer Sicht letztlich nicht zu vermeidende Entscheidung ist bezüglich der Einstellung der Fahrbibliotheken getroffen worden. Sicher ist, die Fahrbibliotheken haben Lücken gefüllt. Aber, wenn man die Fahrbibliotheken richtig beschreiben will, muss mehr Geld in die Hand genommen werden. Dazu war aber keiner bereit und offensichtlich auch nicht in der Lage. Deswegen ist folgerichtig durch das Ministerium eine Vereinbarung mit den Landräten der betroffenen Landkreise, der Landesregierung und unserem Verband vorbereitet worden. Im Rahmen dieser Vereinbarung wird den betroffenen Landkreisen zusätzlich Geld, insgesamt sind es 83.000 € einschließlich der Fahrbibliotheksförderung, zur Verfügung gestellt. Diese Mittel sollen auch wiederum für die Medienbeschaffung in den jeweiligen Landkreisen nach unseren Leistungskriterien den Einzelbibliotheken zur Verfügung gestellt werden, im Gegenzug wird der Betrieb der Fahrbibliotheken eingestellt. Ich hoffe, dass die Landkreise zügig bezüglich der Mittelverteilung handeln werden.

Nicht vorangekommen sind wir bezüglich unserer Leistungszahlen. Die meisten Kennziffern sind für das Berichtsjahr leicht rückläufig bzw. stagnieren. Auch die Entleihungen gehen entgegen dem Bundestrend weiter zurück. Die Erneuerungsquote für den Medienbestand hat sich

zwar bei vielen Bibliotheken deutlich verbessert. Dies wird aber mehr durch die Aussonderungen längst veralteter Bestände erreicht, als durch Erhöhung der Erwerbungssetats und den damit verbundenen Neukauf von Medien. Digitale Angebote sind leider nur in 10 % der Bibliotheken vorhanden und müssen dringend erweitert werden. Dies werden wir sicher auch zum Gegenstand des Zukunftskonzepts machen müssen. Ich will die einzelnen Leistungszahlen hier nicht zitieren, die finden sich ja im Jahresbericht der Fachstelle wieder und sind dort nachzulesen. Beeindruckend ist für mich, und damit habe ich ja diesen Bericht auch begonnen, die Veranstaltungstätigkeit unserer Bibliotheken. Beeindruckend ist auch, dass die Zahl der teilnehmenden Bibliotheken bezüglich des Ferienleseclubs von 23 im Jahr 2010 auf 29 in 2012 stieg, dass auch die teilnehmenden Kinder zahlenmäßig von 1180 auf 1900 deutlich wuchsen und folgerichtig deutlich mehr Zertifikate, nämlich in 2012 – 1177 vergeben werden konnten. Diese Veranstaltung Ferienleseclub soll fortgeführt werden. Es wird aber im Jahr 2014 eine Beteiligung der Bibliotheken geben müssen. Diese wird aber in einem sehr überschaubaren Rahmen sein. Hauptförderer des Ferienleseclubs sind die Nordmetall-Stiftung und das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern.

Auf ein weiteres, großes Landesprojekt möchte ich hier hinweisen: Lesestart- 3 Meilensteine für das Lesen. Dieses Projekt startet am 15. November 2013 offiziell in Berlin. Über 60 Bibliotheken aus unserem Bundesland beteiligen sich über einen Zeitraum von 3 Jahren. An diesem

Programm zur frühkindlichen Sprach- und Leseförderung, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert und von der Stiftung Lesen in Kooperation mit dem Bibliotheksfachstellen umgesetzt wird.

Gerade kürzlich konnten wir erneut eine Bibliothek des Jahres in unserem Bundesland auszeichnen. Die Wahl fiel diesmal auf die Stadtbibliothek Malchin. Dank der Unterstützung durch die Volks- und Raiffeisenbanken konnte dieser mit 4000 € dotierte Bibliothekspreis festlich übergeben werden. Wir haben hier insbesondere die beeindruckende, kontinuierliche Arbeit der Bibliothek Malchin gewürdigt.

Ich könnte jetzt noch einzelne Beispiele aus den Bibliotheken unseres Landes benennen, sie finden diese aber auch im Bericht der Fachstelle und können sie dort nachlesen. Was ich jedoch hervorheben möchte, ist, dass die Bibliothek Bergen am 07. Dezember 2012 in ein neues Medien- und Informationszentrum umgezogen ist, das im Beisein von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel eröffnet wurde. Diese Bibliothek wurde bereits in den ersten Tagen nach der Eröffnung zu einem Besuchermagnet. Und auch bezüglich der Bibliothek der Landeshauptstadt Schwerin hat es endlich eine Lösung gegeben. Das bisher genutzte Gebäude musste leider teilgesperrt werden. Nach langem Ringen sind nun neue Räume gefunden worden, die gerade kürzlich eröffnet werden konnten.

Der Vorstand hat sich bezüglich einer Lösung für die Landeshauptstadt Schwerin sowohl an die Oberbürgermeisterin als auch an die Stadtverordnetenversammlung gewandt und sich an dieser Stelle eingemischt. Wir sind froh, dass nun diese Lösung gefunden werden konnte. Alles andere wäre einer Landeshauptstadt auch wirklich nicht würdig gewesen.

Was gibt es aus den wissenschaftlichen Bibliotheken zu berichten. Hier will ich als erstes benennen, den ersten Tag der Bestandserhaltung für die Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes, der in diesem Jahr stattfand. Die Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes war im vergangenen Jahr ein Schwerpunkt der Zusammenarbeit der wissenschaftlichen Bibliotheken. Es wurde eine Arbeitsgruppe Bestandserhaltung und Digitalisierung unter der Leitung von Herr Dr. Pille gegründet, die in Zusammenarbeit mit dem Verein der Archivare und der bundesweiten Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes eben diesem ersten Tag der Bestandserhaltung organisierte. Die Tagung fand am 02. September im Stralsunder Rathaus statt, hatte eine große Resonanz, wurde von über 60 Kolleginnen und Kollegen beider Sparten besucht. Den Hintergrund dessen kennen Sie sicher, nämlich das Ereignis in Stralsund als wertvolle Bestände veräußert werden sollten. Es ist gut, dass ein solch eher betrübliches Ereignis dann aber zu einer solchen Initiative führt.

Außerdem hat die Universitätsbibliothek Rostock in diesem Jahr ihr 144. Gründerjubiläum und den 400. Jahrestag der Eröffnung des ersten Bibliotheksgebäudes am heutigen Universitätsplatz in Rostock erinnert. Und es sei darauf hingewiesen, dass das Uwe-Johnson-Archiv eröffnet wurde. Die Manuskripte und die 8000 Bände umfassende Bibliothek dieses Mecklenburger Autors sind seit dem 17.10. im Lesesaal der Sondersammlung für Forscher aus aller Welt einsehbar. Fast alle Bände sind bereits im Verbundkatalog des GBV nachgewiesen.

Ich möchte, nicht zuletzt weil wir hier wieder in der HMT zu Gast sein dürfen, kurz auf die Situation der Bibliothek der Hochschule für Musik und Theater in Rostock hinweisen. Hier wird insbesondere auf die desolate Personalausstattung im Jahr 2013 hingewiesen. Es gibt eine Stelle, die natürlich gleichzeitig die Bibliotheksleitung ist für alle Tätigkeiten und dabei ist besonders zeitintensiv die Ausbildung der permanent wechselnden studentischen Hilfskräfte. Hier wird die personelle Situation natürlich besonders deutlich, aber ich glaube, das gilt natürlich auch für die anderen wissenschaftlichen Bibliotheken, die hier jeweils um ihr Personal zu ringen haben. Wenn man dann trotzdem liest, dass die Bibliothek der HMT im Jahr 2012 durch 21.750 Besucher frequentiert wurde und ca. 26.000 Entleihungen stattfanden, dann sind dies unter diesen Bedingungen Leistungszahlen, die Wertschätzung verdienen.

Die Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern hat im zurückliegenden Berichtszeitraum verschiedene Bestände benachbarter Einrichtungen in die eigene Sammlung integriert, so z. B. die Bibliothek der Stiftung Mecklenburg mit 10.000 Bänden. Sie wird sowohl im Katalog als auch im Freihandbereich der Landesbibliothek präsentiert. Ähnliches gilt für die magazinierten Buchbestände des Staatlichen Museums Schwerin. Dies sind etwa 7000 Titel. Zur Digitalisierung eigener Drucke und zur Mitarbeit an Digitalisierungsprojekten wurde die Software GOOBI in einer Gemeinschaftsaktion mit der Universitätsbibliothek Rostock beschafft und implementiert. Manchmal passieren auch kleine Wunder: Eine Sammlung wertvoller Architekturzeichnungen von landesherrlichen Bauten, der sogenannte Mecklenburgische Planschatz aus dem 18. Jahrhundert wurde bei Nacharbeiten des Umzugs entdeckt. Er wird seit diesem Jahr wissenschaftlich aufbereitet und durch mehrere Stiftungen, u. a. auch die Ostdeutsche Sparkassenstiftung unterstützt. Ziel des bis 2017 angelegten Projektes ist die Digitale Darstellung der 600 Pläne im Architekturportal der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek und im Rahmen der Provenienzforschung begann die Rekonstruktion der Büchersammlung von Herzog Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin. Außerdem wird zur Prävention im Großformat die Konservierung von 1000 Schweriner Theaterspielplänen der 1940ziger und fünfziger Jahre vorbereitet und als Modellprojekt der Koordinierungsstelle zur Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes gefördert.

Die Bibliothek der Hochschule Wismar macht darauf aufmerksam, dass das Angebot an elektronischen Medien besser ausgebaut werden konnte. So wurde beispielsweise das Springer-eBook-Paket Naturwissenschaften zusätzlich zu den bereits bestehenden Angeboten lizenziert und auch für eine weitere Datenbank wurde ein Lizenzvertrag für 2013 unterzeichnet.

Auch die Bibliothek der Hochschule Wismar weist auf erhebliche personelle Engpässe hin. Trotzdem konnten umfangreiche Aussonderungsarbeiten intensiviert werden. Als Problem wird festgestellt, dass, gemessen an den Studentenzahlen und den Literatur- und Informationsbedürfnissen, der Erwerbungsetat der Hochschulbibliothek auch im Jahr 2012 absolut nicht ausreichend war.

Ein Schwerpunkt der Bibliotheksarbeit der Hochschulbibliothek Stralsund bildete der Umstieg des lokalen Bibliothekssystems LBS 3 auf LBS 4. Hier wurden in längerer Zusammenarbeit mit der UB Greifswald und den Vertretern der Verbundzentrale des GBV Erwerbungs- und Benutzungsmodule eingeführt. Auch die Hochschulbibliothek Stralsund weist darauf hin, dass es eine zunehmende Nutzung von eBooks gibt. Deshalb wurde aus Sondermitteln der eBook-Bestand aus einer Kollektion des Hansa-Verlages erweitert.

Meine Damen und Herren,

ich finde auch bezüglich der wissenschaftlichen Bibliotheken erstaunlich, welche Leistungen erbracht werden, obwohl der Handlungsrahmen sowohl finanziell als auch personell eng gesetzt ist.

Auf eines, meine Damen und Herren, möchte ich Sie noch hinweisen und dies setze ich bewusst an das Ende, weil das sowohl öffentliche wie auch wissenschaftliche Bibliotheken betrifft. Herr Dr. Pille und ich waren in diesem Jahr in Stettin, haben dort eine Kooperationsvereinbarung mit unseren Kollegen in Westpommern abgeschlossen. Es geht um Erfahrungsaustausch, gegenseitige Information, gemeinsame Projekte, Unterstützung von Weiterbildungsaktivitäten usw..

Gerade vor einigen Wochen waren die Westpommerschen Kollegen zu einem Gegenbesuch bei uns. Die Herzlichkeit dieser Partnerschaft ist für mich durchaus beeindruckend. Wir sollten also unseren Kooperationsvertrag mit Leben erfüllen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Mitglieder unseres Verbandes,
ich möchte am Ende Danke sagen,
ich möchte Danke, insbesondere an meine Mitstreiterinnen und
Mitstreiter im Vorstand, sagen. Die Arbeit, die dort stattfindet ist
ehrenamtlich und es sind oft viele kleine Dinge, die besprochen und
organisiert werden sollen. Gerade auch in der Zusammenarbeit mit dem
Kultusministerium usw.. Dies darf man alles nicht unterschätzen. Sie
haben mir das Leben leicht gemacht. Allein schon bei solch einfachen
Dingen, dass wir uns immer in Wismar trafen. Sie haben viel
zugearbeitet, konnten uns zu wichtigen Anliegen auch öffentlich
äußern. Das ist gut so! Diese Arbeit hat wirklich großen Dank verdient.
Und ich möchte mich auch bedanken bei der Arbeit der Fachstelle. Die
Fachstelle ist nach wie vor ein Ein-Frauen-Betrieb. Frau Windisch holt
dort das Maximum an Möglichkeiten heraus. Auch dafür sage ich
herzlich Dankeschön! Und ich möchte mich bedanken auch für die
Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium, die in diesem Jahr
besonderes intensiv war und wie Sie gehört haben, auch durchaus
Früchte trug.

Vielen Dank an alle! Jetzt stehen wir natürlich gerne zur Diskussion und
für Rückfragen zur Verfügung.